

DAS INTERREG-PROJEKT „RHEINFILM“ DES INSTITUTS FÜR GESCHICHTE UND ETHIK DER MEDIZIN DER UNIVERSITÄT HEIDELBERG UND DES DÉPARTEMENT D'HISTOIRE DES SCIENCES DE LA VIE ET DE LA SANTÉ DER UNIVERSITÉ DE STRASBOURG ZEIGT:

Das Gold des Rheins: Der Wein (II) Filme aus der Zeit des „Dritten Reichs“

Karlstorkino, Heidelberg
Donnerstag, 13. Juni 2013, 19.00 Uhr

Deulig-Tonwoche Nr. 93 / 1933

Deutschland 1933 | Produktion: Universum Film AG (Ufa), Berlin | Zensur: 11.10.1933
Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, Berlin, 35mm, s/w, Ton, 331 m, 12 Min.

Die DEULIG-TONWOCHE NR. 93, zugelassen am 11. Oktober 1933, enthielt folgende Sujets: „Verhandlung gegen die Reichstags-Brandstifter“ in Berlin / Transport italienischer Kunstwerke für die Ausstellung „Westfront 1933“ in Essen unter Schirmherrschaft von Joseph Goebbels per Schiff auf dem Rhein nach Duisburg / Deportation von 660 französischen Häftlingen in die Sträflingskolonie Cayenne (Südamerika) / Wettkampf von Holzfällern in den Pyrenäen / Internationales Autorennen bei San Sebastian in Spanien / Kinderautorennen in Paris / Wettbewerb von jugendlichen Modellflugzeug-Konstrukteuren in Amerika / „Weinlese und Winterfeste in aller Welt“: Winzerfeste und Umzüge in Braubach am Rhein, in Grünberg (Schlesien) und Marino (Italien) / Deutsch-französischer Wettkampf der Kunstflieger Michel Détröyat (1905-1956) und Gerhard Fieseler (1896-1987) in Villacoublay bei Paris.

Die Deulig-Tonwoche war neben der Ufa-Tonwoche die wichtigste deutsche Wochenschau in der frühen Tonfilmzeit; beide Wochenschauen

wurden über den Ufa-Konzern vom deutschnationalen Politiker und Medienunternehmer Alfred Hugenberg (1865-1951) kontrolliert. Hugenberg war Hitlers bedeutendster bürgerlicher Verbündeter auf dem Weg zur Reichskanzlerschaft und gehörte nach Hitlers Ernennung Hitlers zum Reichskanzler vom 30. Januar bis zu seinem Rücktritt am 26. Juni 1933 als Minister für Wirtschaft, Landwirtschaft und Ernährung dem ersten Kabinett Hitler an. Die Deulig-Tonwoche tauschte Sujets mit der amerikanischen Wochenschau „Paramount Sound News“ aus.

Über die Wochenschauen im „Dritten Reich“ informiert Kay Hoffmann: Menschen, Tiere, Sensationen. Die Wochenschauen der 30er Jahre. In: *Geschichte des dokumentarischen Films in Deutschland. Bd. 3: „Drittes Reich“ 1933-1945*. Hg. von Peter Zimmermann und Kay Hoffmann. Stuttgart 2005, S. 211-230. Die DEULIG-TONWOCHE NR. 93 / 1933 ist einsehbar unter: www.youtube.com/watch?v=sXfwNlbaXxo.

Schaumwein bringt Frohsinn

Deutschland 1934 | Regie: Wolfgang Kaskeline | Produktion: Universum Film AG | Zensur: B.37883, 16.11.1934
Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, Berlin, 35mm, s/w, Ton, 51 m, 2 Min.

Ein Werbefilm für deutschen Sekt, der Realfilm- und Trickaufnahmen verbindet: Ein Pessimist mit schwarzer Brille geht bei Sonnenschein mit aufgespanntem Regenschirm spazieren. Sofort beginnt es zu regnen. Es folgt der Rat: Ein richtiger

Schluck zur rechten Zeit vertreibt die Traurigkeit. Volle Sektgläser und Sektflaschen tanzen zu Walzerklängen.

Der Zeichner, Grafiker und Maler Wolfgang Kaskeline (1892-1973) arbeitete ab 1922 beim

Film und entwickelte sich zum vielseitigsten Werbe- und Zeichentrickgestalter bei der Ufa. Sein Einfallsreichtum, seine musikalische Begabung, seine Flexibilität und künstlerische Eigenwilligkeit prägten den deutschen Werbefilm.

Le Vin du Bonheur

Frankreich 1936 | Regie: Marcel Dony | Produktion: Les Films Artistiques Français | Buch und Texte: Henry Dupuy-Mazuel | Kamera: Louis Chaix | Musik: Maurice Yvan | Liedtext: Max Blot | Gesang: Fanély Revoil | Schnitt: A. Hauboldt | Ton: J. Carrère | Verleih: : Les Artistes Associés (United Artists)
Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, Berlin, 35mm, s/w, Ton, 473 m, 17 Min.

Ein Kulturfilm mit Gesang über die Herstellung von Dom Pérignon-Champagner. Vom Benediktinerkloster in der Champagne, in dem der Mönch Pierre Pérignon, genannt Dom Pérignon (1638-1715), eine Methode der Flaschengärung entwickelte, führt der Weg über den Weinbau und die Weinlese, das Sortieren der Beeren und das Pressen über die maschinelle Herstellung der Flaschen und der Korken (in Handarbeit), die Lagerung der abgefüllten Flaschen in riesigen Gewölbe bis zum Einpacken der Flaschen in Kisten und dem Versand in alle Welt. Zum Schluss eine gespielte Sze-

Über die Entwicklung des Werbefilms und das Schaffen Kaskelines informiert Günter Agde: *Flimmernde Versprechen. Geschichte des Werbefilms im Kino seit 1897*. Berlin 1998.

ne: Die Kinder kredenzen ihrer Mutter zum Geburtstag Champagner.

Möglicherweise hat die Produktion von LE VIN DU BONHEUR mit dem 1936 begonnenen Verkauf einer Prestige-Cuvée des Dom Pérignon durch die 1743 gegründete Kellerei Moët und Chandon zu tun, die das Namensrecht an der Marke Dom Pérignon 1930 erworben hatte. Die Trauben des Dom Pérignon von 1936 stammten vom Jahrgang 1921. Der im Film von Fanély Revoil gesungene „Valse pétillante“ erschien 1936 auch auf Schallplatte.

Kleine Rheinfahrt

Deutschland 1938 | Regie, Buch, Kamera: Gustav Mai-Rodegg | Produktion: Mai-Rodegg-Film, Berlin | Musik: Paul Martens | Verleih: Siegel Monopolfilm | Zensur: B.47781, 3.3.1938, jugendfrei, Anerkennung als „volksbildend“ und als Lehrfilm | Uraufführung: 24.11.1938 im Atrium, Berlin
Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, Berlin, 35mm, s/w, Ton, 323 m, 12 Min.

Ein Kulturfilm mit Kartentricks-Sequenzen über Geschichte und Gegenwart des Rheins zwischen Bingen und Koblenz. Der Rhein wird vorgestellt als „Verkehrsstraße von europäischer Bedeutung“. Gezeigt werden Sehenswürdigkeiten wie die Pfalz bei Kaub, die Marxburg, das Denkmal Blüchers gegenüber der Pfalz, Burg Ehrenfels, Burg Dahleck, die Städte Lorch, Ober-Wesel und Bacharach. Eingefügt ist ein historischer Rückblick auf die machtpolitische Aufspaltung der Region in „Kur-Mainz“, „Pfalzgraf“, „Hessen“ und „Kur-

Trier“: „Ein wahrhaft betrübendes Ergebnis deutscher Eigenbrödelei und Zerrissenheit“. Längere Passagen des Films kommen ohne Sprechton aus und setzen ganz auf die Wirkung von lyrischen Bildern, Montage und Musik. Das letzte Viertel des Films handelt vom Wein und der Weinlese, die durch Böllerschüsse eingeleitet wird. Nach der Weinlese wird – wohl in Bacharach – ein Fest gefeiert mit Trachten, Tanz und nächtlichem Fackelumzug.

Kolko, die Geschichte eines Rübenprotestes

Deutschland 1926 | Regie und Trickaufnahmen: Svend Noldan | Produktion: Atelier Svend Noldan (Berlin) | Im Auftrag von Deutsches Kali-Syndikat GmbH, Berlin | Autor: Kurt Schmidt | Vertonung im Jahr 1940 durch Alster-Film, Hamburg | Zensur: 1) B.14475, 15.12.1926, jugendfrei (stumme Fassung), 2) B.41289, 17.1.1936, jugendfrei (stumme Fassung), 3) B.54420, 24.10.1940, jugendfrei (vertonte Fassung)

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, Berlin, 35mm, s/w, Ton, 233 m, 8 Min.

Ein animierter Werbefilm der „landwirtschaftlichen Abteilung der Kalivertriebsstelle GmbH“, der für den – auch im Weinbau gebräuchlichen – Einsatz von Kalidünger wirbt: Bauer Veit und Bauer Schlau bauen Rüben an. Bauer Veit düngt mit Mist, seine Rüben sind klein. Bauer Schlau düngt mit Kali, seine Rüben sind groß und kräftig. Veit träumt nachts, dass seine Rüben protestieren und bessere Nahrung fordern. Die hungrige Rübe Kolko macht sich auf den Weg zu dem Feld, auf dem die dicksten Rüben wachsen. Dort erfährt sie, dass Kalidünger die Rüben dick und rund macht. Nun fordern die Rüben von Bauer Veit: „Kali her, Kali her, ohne Kali geht’s nicht mehr!“

Der Maler, Regisseur und Kameramann Svend Noldan (1893-1978) gehört zu den Pionieren des Zeichentrickfilms in Deutschland; besonders berühmt ist er für seine Kartentrickanimationen. Auf Vermittlung von Freunden aus dem Kreis der Dada-Künstler beginnt Noldan seine Laufbahn nach dem Ersten Weltkrieg in der Trickfilmabteilung der Ufa in Berlin und arbeitet mit an Kultur- und Lehrfilmen, darunter etwa DER RHEIN IN VERGANGENHEIT UND GEGENWART (1922). 1933 kann er nach langer Vorarbeit in Eigenproduktion den abendfüllenden Kulturfilm WAS IST DIE WELT? realisieren. Nachdem er im „Dritten Reich“ auch Trickfilmsequenzen in nationalsozialistischen Propagandafilmen wie FELDZUG IN POLEN (1939/40) und DER EWIGE JUDE (1940) verantwortet hatte, wird er nach 1945 mit Berufsverbot belegt. Von 1952 bis 1969 dreht er landwirtschaftliche Informationsfilme für die BASF in der Ver-

suchsanstalt Limburgerhof, darunter den wegen seiner Makroaufnahmen vielfach ausgezeichneten Film KLEINE LAUS – GANZ GROSS (1953).

KOLKO, DIE GESCHICHTE EINES RÜBENPROTESTES war 1926 Noldans erste Regiearbeit (der Zeichner ist unbekannt) und wurde jahrzehntelang eingesetzt: 1926 und erneut 1936 wurde KOLKO als Stummfilm und 1940 in einer Tonfilmfassung veröffentlicht. Auch im Ausland lief der Film: In der Sammlung des französischen Landwirtschaftsministeriums befindet sich eine stumme Version mit französischen Zwischentiteln, die den Titel RÉVOLTE DES BETTERAVES trägt. Hinweise auf die deutsche Herkunft des Films und den Regisseur Noldan fehlen hier. Mit DIE VERREGNETE KIRMES (1929) schuf Noldan wenige Jahre später einen weiteren Werbe-Trickfilm für Kalidünger. Den damals im Elsass im großen Stil betriebenen Kaliabbau und seine Bedeutung für die Landwirtschaft hat in Frankreich beispielsweise auch der Film LES POTASSES D’ALSACE (1929) zum Thema.

Oliver Lammert, ein Enkel von Noldan, hat zusammen mit Madeleine Dewald ein kritisches Filmporträt von Noldan mit dem Titel DAS ERBE DER BILDER (1995; 48 Min.) veröffentlicht (enthalten auf der DVD VOM HIRSCHKÄFER ZUM HAKENKREUZ, Berlin: absolut Medien 2004). RÉVOLTE DES BETTERAVES ist einsehbar unter www.ina.fr/video/VDD10045475/revolte-des-betteraves-video.html, LES POTASSES D’ALSACE unter: www.ina.fr/video/VDD10045473/les-potasses-d-alsace-video.html.

Schädlingsbekämpfung im Weinbau

Deutschland 1937 | Produktion: Kosmos-Film Jan Borgstädt, Hamburg | Im Auftrag von Urania, Hamburg | Zensur: B.45972, 14.8.1937, Jugendverbot (166 m)

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, Berlin, 35mm, s/w, stumm, 73 m (ca. 3 Min. bei 24 B/S)

Industriefilm über die Herstellung und den Einsatz des im Mai 1936 eingetragenen chemischen Schädlingsbekämpfungsmittels Cuprasol der Firma Urania (heute: Spiess-Urania Chemicals GmbH,

Hamburg) im Weinberg. Die Zensurlänge des Films betrug 166 m; die überlieferte Kopie misst nur 73 m.

Kleinkrieg

Deutschland 1938 | Regie, Schnitt: Kurt Blank-Kubla | Produktion: Epoche Gasparcolor-Film AG, Berlin | Berater: Dr. G. Peters | Musik: Siegfried Schulz | Insektenaufnahmen: Dr. W. Kuhl | Zensur: B.47525, 5.2.1938, jugendfrei, Anerkennung als „volksbildend“ und als Lehrfilm

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, Berlin, 35mm, s/w, Ton, 390 m, 14 Min.

Ein Lehrfilm, der in völkisch-martialischem Tonfall zum Kampf gegen Schädlinge aufruft und Giftgas und Blausäure als Mittel empfiehlt: Der Film beginnt mit der Losung „Volksgut in Gefahr“ und zeigt ein Flugzeug, das über einem Wald Insektenvernichtungspulver zerstäubt. Verschiedene Schädlinge werden näher vorgestellt: Rübenlaus, Reblaus und Sauerwurm. Erst werden durch Rebläuse und Sauerwürmer zerstörte Weinberge gezeigt, dann Rebstöcke zur Vorbeugung chemisch behandelt. Es folgen Bilder von Wein- und Obsternte sowie der Bekämpfung von Obstmaden und Getreideschädlingen. Laut Kommentarsprecher werden viele Krankheiten und Seuchen aus Übersee eingeschleppt, darunter auch Ratten. Im Kampf gegen Motten, Messingkäfer, Holzwürmer und Wanzen werden u.a. Giftgas und Blausäure eingesetzt; ausführlich gezeigt wird das Durchgasen einer Großmühle mit Hilfe von Zyklon B aus Blechdosen sowie Ungeziefervernichtung

auf Schiffen. Der Schlussappell lautet: „Sauberkeit und Erhaltung der wertvollen Güter – die Grundlagen für die Gesundheit und den Wohlstand eines Volkes. Gegen die Milliardenheere der kleinen gefährlichen Feinde einen unerbittlichen Kampf zu führen, ist unbedingte Pflicht!“ Am Ende stehen Bilder von der Weinernte im Sonnenuntergang.

Das Verfahren zur Herstellung von Zyklon B durch die Deutsche Gesellschaft für Schädlingsbekämpfung (Degesch) wurde 1926 als Patent angenommen; der Wirkstoff wurde danach von den Desauer Werken für Zucker-Raffinerie GmbH und ab 1935 auch bei der Kaliwerke AG im tschechischen Kolín im Auftrag der Degesch hergestellt, einer Tochtergesellschaft der Degussa, des I.G. Farbenkonzerns und von Th. Goldschmidt. Monopolisten für Anwendung und Vertrieb von Zyklon B waren seit den 1920er Jahren die Firmen Tesch & Stabenow (Testa) und Heerdt Lingler (HeLi).

Zeit im Bild – Arbeit hinter dem Westwall

Deutschland 1940 | Produktion: Universum Film AG, Berlin | Zensur: B.54039, 2.8.1940, jugendfrei, Anerkennung als „künstlerisch und staatspolitisch wertvoll“, „volksbildend“

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, Berlin, 35mm, s/w, Ton, 332 m, 12 Min.

Ein nationalsozialistischer Propagandafilm, der die Soldaten der Wehrmacht nach dem Sieg über Frankreich als Helfer in der Landwirtschaft darstellt. Hinter dem „Westwall“ werden die Soldaten gezeigt beim Roden des Waldes, Beackern der Felder und Arbeiten im Weinberg.

Nachdem vorangegangene Propagandafilme besonders den Bau des „Westwalls“ als Projekt der nationalen Mobilisierung gezeigt hatten und in teilweise modernistischer Manier eine Symphonie der Arbeit angestimmt hatten, geht ZEIT IM BILD – ARBEIT HINTER DEM WESTWALL, veröffentlicht Anfang August 1940, einen ganz anderen Weg und betont die idyllisch-archaischen Momente.

Zur Darstellung des „Westwalls“ im Film siehe Kay Hoffmann: Bollwerk im Westen und Vorstoß nach Osten. In: *Geschichte des dokumentarischen Films*

in Deutschland. Bd. 3: „Drittes Reich“ 1933-1945. Hg. von Peter Zimmermann und Kay Hoffmann. Stuttgart 2005, S. 615-633.

Goldenes Mainz

Deutschland 1940 | Regie: Hans Fischerkoesen | Produktion: Universum Film AG, Berlin | Im Auftrag von C.A. Kupferberg, Mainz | Zensur: B.54305, 27.9.1940, jugendfrei

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, Berlin, 35mm, Farbe, Ton, 53 m, 2 Min.

Werbefilm für Kupferberg Gold: Im Kupferberg stellen die fleißigen Wichtel den Sekt her. Ein mit Gesang unterlegter Animationsfilm von Hans Fischerkoesen (1896-1973), der als einfallsreicher

Trickfilmexperte und Produzent den deutschen Werbe- und Animationsfilm von den 1920er Jahren bis in die 1950er Jahre stark prägte.

Unser herzlicher Dank gilt den Rechteinhabern für ihr freundliches Entgegenkommen sowie den beteiligten Archiven: Oliver Lammert (Hamburg), Barbara Burkardt bei Henkell & Co. Sektkellerei KG (Wiesbaden), der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung (Wiesbaden) und Jutta Albert im Bundesarchiv-Filmarchiv (Berlin).



Kontakt: Dr. Philipp Stiasny, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Im Neuenheimer Feld 327, 69120 Heidelberg, Tel. 06221 – 54 82 12, philipp.stiasny@histmed.uni-heidelberg.de; www.histmed.uni-heidelberg.de



Europäischer Fonds für Regionalentwicklung (EFRE)

Der Oberrhein wächst zusammen – mit jedem Projekt